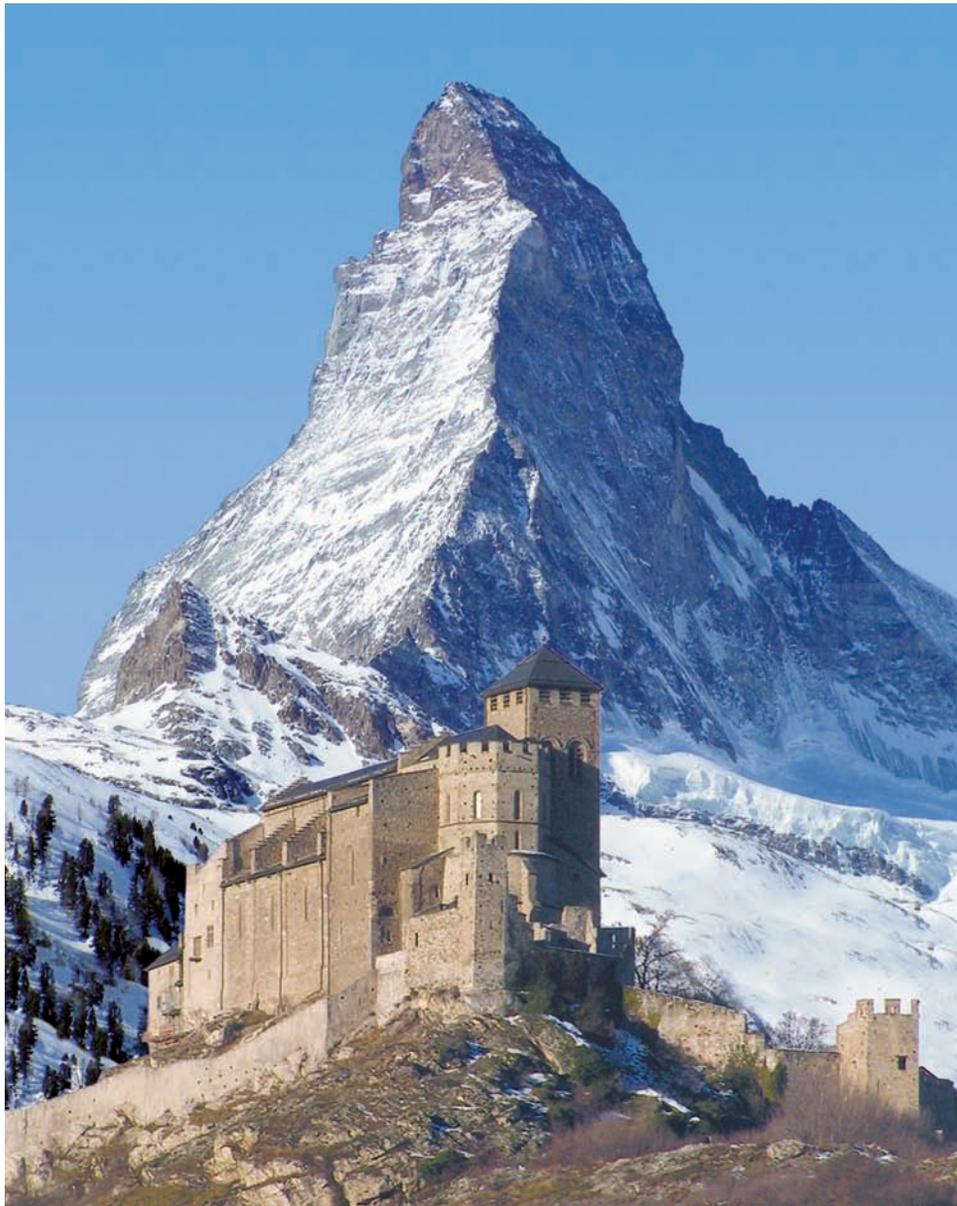


Musee

Nr. 5 – Mai 2009 – Gratiszeitung
Walliser Kantonsmuseen, Sitten

Kleine Museumszeitung

Museen und Tourismus



Samstag, 16. und Sonntag, 17. Mai 2009
4. Walliser Museumsnacht
32. Internationaler Museumstag

Programm S. 10-11
Eintritt frei

Walliser Kantonsmuseen
Kunst
Geschichte
Natur

Museen und

Editorial

Was haben die Museen mit dem Tourismus zu tun? Dies ein erster Gedanke, wenn in unserm Kanton von diesen beiden Institutionen die Rede ist. Wird doch bei uns der Tourismus gemeinhin mit Wandern und Sommerfrische gleichgesetzt. Oder ist es nicht so, dass der Tourismus eher mit körperlicher Ertüchtigung und Volkssport in Verbindung gebracht wird, während den Museen der Ruf anhaftet, primär einem Elitepublikum vorbehalten zu sein und mehr mit Bildung als mit Spass und Unterhaltung zu tun zu haben? Doch tatsächlich – und auch historisch gesehen – haben Tourismus und Museen miteinander mehr zu tun als es auf den ersten Blick scheint. So stammt etwa der Begriff Tourismus von einer im 18. Jahrhundert aufkommenden Mode namentlich englischer Künstler, den Süden Europas und vor allem Italien zu bereisen. Die „Grand Tour“ wurde zum Bildungserlebnis, bei dem man sich mit den grossen Meistern der Kunst auseinandersetzen konnte.

Das Museum hat die Aufgabe, bedeutende Kulturgüter der Menschheit zu sammeln, zu erhalten, zu erforschen und zu vermitteln; dies mit dem Ziel, ein möglichst breites Publikum gleichsam zu belehren und zu unterhalten. Die Neugier auf das Andere gehört ebenso zum Tourismus wie umgekehrt das Sinnesvergnügen, namentlich das Sehen, eine Hauptattraktion des Museums darstellt. Und kommt nicht auch der Museumsbesuch manchmal einer eigentlichen Wanderung gleich, indem er unsere körperliche Leistungsfähigkeit ganz schön strapazieren kann? Inzwischen gehören die Museen auch im Wallis zum festen touristischen Angebot und figurieren ganz selbstverständlich in den Programmen der touristischen Anbieter. Diese stärkere Gewichtung

des musealen Angebots ist sicher erfreulich. Andererseits stellen sich in Bezug auf die gesteigerte Bedeutung der Museen für den Tourismus auch Fragen. So stehen wir als Museumsleute etwa vor der Herausforderung, eine Kulturgeschichte zu erzählen, die dem Gast ein vertieftes Verständnis der besuchten Region ermöglicht und damit über die vom Tourismus gepflegten Klischees hinausführt. Weiter sind wir gefordert, den interkulturellen Dialog auch ganz praktisch durch Übersetzungen und andere Lesehilfen zu ermöglichen. Und nicht zuletzt müssen wir uns vermehrt fragen, was grundsätzlich ist für unser kulturelles Erbe und wie wir dieses an ein breites Publikum vermitteln können. Doch auch in Bezug auf die Angebotsformen stellen sich Fragen: Geht es primär darum, möglichst viele Besucher anzuziehen oder setzen wir eher auf die Qualität des Angebots? Schliesst das eine das andere zwingend aus? Und wo liegt der kritische Punkt, bei dem sich Quantität und Qualität gegenseitig ausschliessen?

Dies ein paar wenige Überlegungen im Hinblick auf die 4. Walliser Museumsnacht, die wie üblich anlässlich des Internationalen Museumstags durchgeführt wird, wie er vom Internationalen Museumsrat ICOM nun schon zum 32. Mal angeregt wird. Es ist uns ein Anliegen, die Diskussion gerade auch mit dem Publikum, also mit Ihnen als den Hauptbetroffenen zu führen. Ergreifen wir die Gelegenheit, unsere Partnerschaft zu vertiefen und gemeinsame Strategien für die Zukunft zu entwickeln!

Marie Claude Morand
Direktorin der Walliser Kantonsmuseen



Tourismus

Johann Wolfgang von Goethe schrieb einst: "Der Anblick des wunderschönen Wallistals machte manchen guten und munteren Gedanken rege." Als Tourist besuchte er das Wallis und war nicht der einzige, der sich hier inspirieren liess. Dichter und Denker wie Rainer Maria Rilke und Carl Zuckmayer trugen als Botschafter des Wallis dazu bei, den Ruf des Tales in die Welt hinauszutragen.

Als Touristiker weiss ich: Natur und Berge alleine machen Ferien noch nicht zum Erlebnis. Es braucht die Kultur, um dem Besucher die Seele des Wallis zu vermitteln. Der heutige Gast will einen kulturellen Mehrwert mit nach Hause nehmen.

Unser Kulturerbe ist reich und vielfältig. Es spiegelt sich in über 50 Museen wider. Neben den drei grossen Kantonsmuseen zu Geschichte, Kunst und Natur werden vielerorts Einzelthemen behandelt: Die römische Kultur in Martigny, der Weinbau in

Sierre/Salgesch oder die Schweizer Garde in Naters. Auch einigen Walliser Markenzeichen sind Museen gewidmet: Dem Matterhorn in Zermatt, den Lötschentaler Masken in Kippel oder den Bernhardinerhunden in Martigny.

All diese Beispiele unterstreichen die Wichtigkeit von Museen im touristischen Angebot. Sie sind Zeugen einer Tradition, deren Wert uns sehr wohl bewusst ist, die wir pflegen und fortführen wollen. Denn das „Walliser Volch“ und seine Kultur machen unseren Kanton ebenso einzigartig wie unsere 47 Viertausender. Viel Spass bei der Entdeckungsreise!

Urs Zenhäusern
Direktor Wallis Tourismus



Tourismus im Museum? Die Konservatoren präsentieren...

Kunstmuseum Wallis, Sitten

Ein Panorama mit "Déjà-vu-Effekt"

Als Fachinstitution für das Bild des Wallis und des Gebirges vom 18. Jahrhundert bis heute hinterfragt das Kunstmuseum stets auch unsere Beziehung zum alpinen Tourismus. Zahlreiche Werke aus der Museumssammlung zeigen eindrücklich, wie sehr die (visuelle) Kultur die Wahrnehmung der Natur prägt und letztere zu einer Landschaft formt. Genau darum geht es auch in der Arbeit von Monica Studer und Christoph van den Berg. In ihrem Werk *Nebelmeer* erkennen wir alle ein Bergpanorama, wie wir es bereits irgendwo gesehen haben. Und doch handelt es sich hier um eine virtuelle Landschaft bzw. ein digitales Bild, das mit Hilfe eines Computerprogramms vollständig neu geschaffen wurde. (Das Bild wurde vom Künstlerduo ins Netz gestellt und kann auf der Website www.vuedesalpes.com betrachtet werden.) Wenn wir spontan versucht sind, dieses Höhenpanorama zu lokalisieren, zeigt dies, wie sehr dieses Werk die stereotypen Bilder alpiner Landschaften umzusetzen versteht, wie sie längst unseren Blick aufs Gebirge geformt haben: Die Gipfel des ewigen Schnees über den nebelbedeckten Tälern erinnern an Werke der Romantik oder eines Hodler, das Bergrestaurant

und die Seilbahnstation an Bilder, wie sie der touristischen Werbesprache eigen sind. Bei den von Studer und van den Berg geschaffenen Bildern handelt es sich um Vorstellungen. Ebenso schön wie vielschichtig bringen diese Bilder unsere zwiespältigen Gefühle gegenüber der heutigen Komplexität des Gebirges auf den Punkt. Hin und her gerissen zwischen persönlicher Erfahrung und gesellschaftlichen Klischees, erleben wir in den Bergen gleichzeitig die Freiheit des Wanderers und das Diktat des Massentourismus.

Besucherinfo

Kunstmuseum

Place de la Majorie 15, 1950 Sitten

Tel. 027 606 46 90

Öffnungszeiten:

Di-So 11-17 Uhr

www.museen-wallis.ch



Nebelmeer, 2003 - Monica **STUDER** und Christoph **VAN DEN BERG** - Tintenstrahldruck auf Fotopapier (5/5); 120 x 270 cm

Geschichtsmuseum Wallis, Sitten

Erinnerungen zum Mitnehmen

Das Kästchen aus hellem Hartholz zeigt auf dem aufklappbaren Deckel das Hotel Riffelberg oberhalb von Zermatt und als Hintergrund das Matterhorn. Das 1854 eröffnete Hotel Riffelberg gehört zu den ältesten Gasthäusern von Zermatt.

Souvenirartikel konnten damals in den Bazars der grossen Hotels gekauft werden. Doch gab es Ende des 19. Jahrhunderts in Zermatt auch schon Geschäfte, die Druckgrafiken, Panoramen, Schnitzereien und andere Souvenirartikel anboten.

Den Charakter eines Souvenirs erhält dieses Kästchen erst durch das aufgemalte Sujet. Dieses verleiht ihm den unverwechselbaren Ortsbezug. Das auf Holz gemalte Matterhorn zum Mitnehmen ist eine Form der ideellen Aneignung des Gebirges. Machart und Motiv machen dieses Souvenir zum Zeugen eines Tourismus, der von Exklusivität und Bergerlebnis geprägt ist.

Das schicke Kästchen steht in einer langen Tradition von Matterhorndarstellungen, die ihren Anfang im frühen 19. Jahrhundert nimmt. Einen markanten Höhepunkt erreicht die Popularität dieses Berg-Sujets nach der Erstbesteigung des Matterhorns im Jahr 1865. Inzwischen ist die unverwechselbare Silhouette dieses Berges zum weltweit erkennbaren Markenzeichen geworden.



Schmuckkästchen, um 1880

Sich aneignern

Besucherinfo

Geschichtsmuseum

Schloss Valeria, 1950 Sitten

Tel. 027 606 47 15

Öffnungszeiten:

01.10. - 31.05.: Di-So: 11 - 17 Uhr

01.06. - 30.09.: Di-So: 11 - 18 Uhr

Cafeteria mit Terrasse, kleiner Karte, gleiche Öffnungszeiten wie das Museum. Zugang zu Fuss über die Rue des Châteaux und die Treppe von Valeria.

www.museen-wallis.ch



Entdecken

Naturmuseum Wallis, Sitten

Der Tourismus: Ausbeuter oder Partner der Natur?

1891 gingen drei Bartgeier aus Gampel in die Bestände des Naturmuseums ein. Da Museen aus ganz Europa Interesse an diesen Vögeln bekundeten, musste der Staatsrat für ihren Erwerb eine erkleckliche Summe sprechen. Als Opfer einer kollektiven Stimmungsmache waren Wildtiere wie Wolf, Bär oder Luchs, aber auch Steinbock, Hirsch, Reh, Biber oder Wildschwein in der Schweiz praktisch ausgerottet worden. Und doch gehört diese Grossfauna seit jeher zu den touristischen Hauptattraktionen der Alpen.

Im 20. Jahrhundert haben die verschwundenen Tierarten allmählich wieder Fuss gefasst. Ein entsprechendes Beispiel ist die Rückkehr des Bartgeiers. Gleichzeitig sind heute andere Tierarten bedroht. Im 21. Jahrhundert muss deshalb das Naturmuseum – neben seinen klassischen Aufgaben des Aufbewahrens und Forschens – sein Publikum auch für die Erhaltung der Natur sensibilisieren und die Auswirkungen des menschlichen Verhaltens (und damit des Tourismus) auf die Umwelt thematisieren.

Mit seinem ruhigen, majestätischen Flug wird der Bartgeier zum Symbol für die Beziehung des Menschen zur Natur. Er beflügelt so die Gedanken des Naturmuseums bei der Planung seiner Neueinrichtung.

Besucherinfo

Naturmuseum

Avenue de la Gare 42, 1950 Sitten

Tel. 027 606 47 30

Öffnungszeiten:

01.10. - 31.05.: Di-So: 13 - 17 Uhr

01.06. - 30.09.: Di-So: 13 - 18 Uhr

www.museen-wallis.ch



Bartgeier, ausgewachsenes Weibchen, Tier im Wachstum, Jungtier, 1891

Lötschentaler Museum, Kippel

Tradition für Tourismus

Das Werbeplakat wurde 1946 von Albert Nyfeler im Auftrag der Lötschberg-Bahn entworfen. Beim dargestellten Paar handelt es sich um Klara Murmann und Bernhard Bellwald aus Kippel. Für das Plakatbild standen sie während mehreren Tagen im Atelier des Kunstmalers Modell. Einzelne Teile des Trachtenkleids mussten die beiden ausleihen. Dies erklärt auch die unterschiedlichen Initialen auf den Kleidern des Mannes: BB (Bernhard Bellwald) auf dem Hemd sowie FE (Franz Ebener) auf dem bestickten Gürtel.

Das Paar in der Lötschentaler Sommertracht und die Bergkulisse mit der Lötschenlücke bringen den damaligen Tourismus auf den Punkt: Ein städtisches Publikum verbringt seine Sommerferien in den Bergregionen der Schweiz und entdeckt dabei die Lebensweisen der dortigen Bevölkerung. Nach der Eröffnung des Lötschbergtunnels 1913 und als bevorzugtes Zielgebiet des schweizerischen Binnen-Exotismus erfährt das Lötschental in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen touristischen Aufschwung, den auch die Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre nicht zu bremsen vermag. Der Tourismus im Lötschental begann übrigens vor genau 150 Jahren mit der Erstbesteigung des Bietschorns 1859.

Besucherinfo

Lötschentaler Museum, Kippel

3917 Kippel

Tel. 027 939 18 71

Öffnungszeiten:

Juni bis Oktober: täglich ausser Montag 14-17 Uhr

Weihnachten bis Ostern: Dienstag und Donnerstag 16-20 Uhr

sowie Mittwoch 14-16 Uhr

Ausserhalb der Öffnungszeiten auf Anfrage

www.loetschentalemuseum.ch



Touristisches Werbeplakat, 1946

Degustieren

Walliser Reb- und Weinmuseum, Salgesch

Mit dem Weintourismus die Sprachgrenze überwinden

Seit rund 20 Jahren erlebt der Weintourismus im Wallis einen starken Aufschwung. Marksteine dieser Entwicklung sind die Eröffnung des Walliser Reb- und Weinmuseums 1992 und die Gründung von VINEA 1994, gefolgt von zahlreichen Weinanlässen in Weindörfern, der Eröffnung von zeitgemässen Önotheken für ein Publikum von Weinkenner, Weinwanderungen usw. In diesem Kontext kommt dem Reb- und Weinmuseum eine wichtige Vermittlerrolle zwischen Weinfachleuten und Publikum zu. Mit seinen zwei Standorten in Siders und Salgesch und dem Rebweg, der die beiden Orte miteinander verbindet, ist es dazu in besonderer Weise geeignet; schlägt doch dieser Weg gleichzeitig eine Brücke über die Sprachgrenze und bringt so die beiden Kulturräume des Wallis zusammen. Als Hort materieller Zeugnisse zu Geschichte und Kultur des Weins ist das Museum gleichzeitig ein Wissensvermittler und ein Akteur im kulturtouristischen Angebot der Region, zusammen mit VINEA, dem Rilke-Festival oder der Rebsortenwanderung, die jeden zweiten Samstag im September über den Rebweg des Museums führt.

Besucherinfo

Walliser Reb- und Weinmuseum

Museumstrasse, 3970 Salgesch
Tel. 027 456 45 25

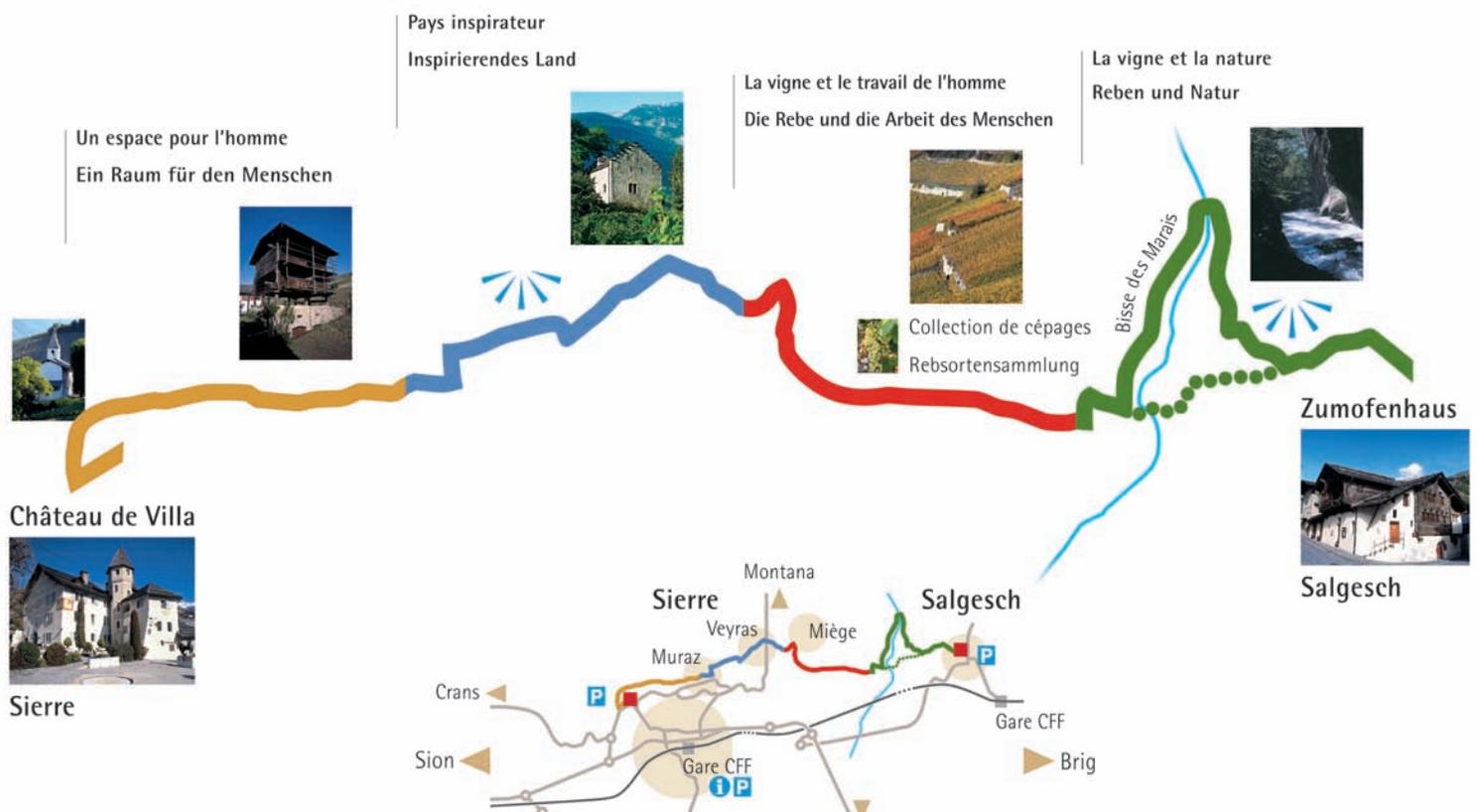
Öffnungszeiten:

Di-So: 14-17 Uhr (April bis November)

www.museevalaisandevin.ch



Musée valaisan de la Vigne et du Vin
Walliser Reb- und Weinmuseum



Mit seinen zwei Standorten und dem Rebweg bildet das Walliser Reb- und Weinmuseum ein wichtiges Angebot des Weintourismus im Wallis.

Museum Bagnes, Le Châble

Der Blaue und der Rote

Das Val de Bagnes kennt zwei wichtige touristische Phasen. Der Sommertourismus entwickelte sich mit der Hotellerie in Fionnay, der Wintertourismus mit der Parahotellerie in Verbier. Hier wurde 1950 von der Médran SA (später Téléverbier) ein erster Sessellift nach Ruinettes gebaut. Diese Achse stellt noch heute das Rückgrat des Skigebietes von Verbier dar. Und die in den 1970er Jahren abgebaute Anlage ist zu einer Art touristischem Denkmal geworden. So stehen heute zahlreiche Sessel bei Privaten oder in Gastbetrieben. Und auch das Museum von Bagnes konserviert in seinen Beständen zwei dieser Sessel, einen blauen und einen roten.

Besucherinfo

Musée de Bagnes

Chemin de l'église 13,

1934 Le Châble

Tel. 027 776 15 25

www.museedebagnes.ch



Musée de
Bagnes



Sessel des ersten Sesselliftes von Verbier

Museumsnacht und Internationaler Museumst

Samstag, 16. und Sonntag, 17. Mai 2009

Programm

1

Musée des sciences de la Terre
FONDATION TISSIERES MARTIGNY

- www.fondation-tissieres.ch
- 027 783 12 17

Samstag 16. Mai
Offen von 13.30 bis 23.00 Uhr
Kostenlose Führung durch die Mineraliensammlung und die rekonstruierte Bergbaumine
Auf den Spuren der Mineralien: Identifikation, Eigenschaften usw.
Goldwaschen. Filme für junges Publikum. Vortrag

2

Flore-Alpe

- www.fondationaubert.ch
- 027 783 12 17

Sonntag, 17. Mai
Tag der offenen Tür von 10 bis 18 Uhr
11.00 und 15.00: Flore-Alpe und seine 3000 Pflanzen, kostenlose Führung
ab 13.00: Ausstellung und Diaporama: "Champex d'Autrefois", historische Ansichtskarten von Pascale Lonfat und François Bercher

4

Maison de la Nature

- www.sion.ch
- 027 395 36 39

Samstag, 16. Mai
Nächtliche Wanderung durch die Natur. Aufstieg durch den Wald zu den Ruinen von Schloss Montorge.
Erzählungen zur Nacht und astronomische Erklärungen.
Start um 20.30 Uhr beim Haus der Natur in Montorge.

5

6

7

3

Musée de Bagnes

- www.museedebagnes.ch
- 027 776 15 25

ag im Wallis



Lötschentaler Museum

• www.loetschentalemuseum.ch

• 027 939 18 71

Samstag, 16. Mai, 17 Uhr

*Tourismus und Brauchtum –
ein Spannungsfeld*

Traditionen gehören zum
Repertoire des Tourismus.

Verantwortliche von Tourismus,
Kultur und Brauchtum diskutieren
über Chancen und Risiken.

9



STIFTUNG REGIONALMUSEUM GRAESER-ANDENMATTEN VS BINN CH

• 027 971 46 20

Sonntag, 17. Mai

Treffpunkt für Kurzreferate,
Museumsbesichtigung und
anschliessende Wanderung um
14.00 vor dem Museum (hinter
Hotel Ofenhorn)

Zum Abschluss Apero offeriert
durch die Gemeinde.

10

8

9

10

Visp

Brig



Musée
valaisan de la Vigne et du Vin
Walliser Reb- und Weinmuseum

• www.museevalaisanduvain.ch

• 027 456 45 25

Samstag 16. Mai

Geheimnisvoller Rebweg

Begleitete Nachtwanderung. Start
beim Museum um 19.30.

Sonntag, 17. Mai

*Tag der offenen Tür auf der
Baustelle des neuen*

Weinmuseums in Siders

Maison Meyer, Schloss Villa,
Siders 10-16 Uhr.

Führungen durch die Architekten
um 10, 12 und 14 Uhr.

Eintritt frei

8



• www.museen-wallis.ch

• 027 606 46 90

Samstag, 16. Mai, 11-1 Uhr und Sonntag 17. Mai 2009, 11-17 Uhr

Führungen, Animationen, Kindertheater, musikalische Performance in der
Ausstellung Bosen. Fest auf der Place de la Majorie am 16. Mai von 19.45
bis 2.00 Uhr.

6



• www.museen-wallis.ch

• 027 606 47 15

Samstag, 16. Mai, 11-24 Uhr, und Sonntag 17. Mai 2009, 11-17 Uhr

Reichhaltiges Programm mit Führungen und Animationen zur Entdeckung des
Museums in gemütlicher und geheimnisvoller Atmosphäre. Fest auf der Place
de la Majorie am 16. Mai von 19.45 bis 2.00 Uhr.

7



• www.museen-wallis.ch

• 027 606 47 30

Samstag, 16. Mai, 11-17 Uhr und Sonntag 17. Mai 2009, 11-17 Uhr

Führungen und Animationen. Fest auf der Place de la Majorie am 16. Mai
von 19.45 bis 2.00 Uhr.

5

Zusammenarbeiten

Für einen nachhaltigen Kulturtourismus



Die Meinung der Museen

Auszug aus der **Charta für Museen und Kulturtourismus**,
„Prinzip 1
Dank ihrer kulturellen Vermittlerrolle, ihrer reichhaltigen Sammlungsbestände, ihrer vielfältigen Struktur, ihres breiten Aufgabenspektrums und ihrer Einzigartigkeit kommt den Museen innerhalb des kulturtouristischen Angebots ein wichtiger Stellenwert zu. Jede Tourismusförderung an Orten mit einem reichen Kulturerbe muss letzterem gegenüber wirtschaftlichen Überlegungen den Vorzug geben, falls irreparable Schäden drohen. Die Zusammenarbeit zwischen musealen, touristischen und lokalen Institutionen ist zu fördern und zu koordinieren. Als Erzeuger eines wirtschaftlichen Mehrwerts kann der Tourismus dazu beitragen, die lokale Bevölkerung bei der Erhaltung ihrer Kulturgüter und Traditionen zu unterstützen.“

Mehr

Internationaler Museumsrat (ICOM), 2007 www.icom.museum

Die Meinung des Tourismus

Auszug aus dem **Internationalen Ehrenkodex des Tourismus**

„In der Überzeugung, dass der Tourismus durch die unmittelbaren und spontanen Kontakte zwischen Menschen verschiedener Kulturen und Lebensweisen ein kraftvolles Instrument des Friedens sowie einen Faktor der Freundschaft und der Verständigung zwischen den Völkern darstellt [...];

Angesichts des rasanten und unaufhaltsamen Wachstums des Tourismus als Antwort auf die Freizeitgesellschaft, aber auch auf geschäftliche, kulturelle, religiöse oder gesundheitliche Bedürfnisse des Menschen und angesichts der touristischen Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft der Herkunfts- wie der Zielländer sowie die internationalen Beziehungen [...];

Überzeugt, dass sich in diesem Bereich Wirtschaft, Umwelt und Entwicklung, aber auch globaler Austausch und lokale Identität miteinander vereinbaren lassen [...];

Bekräftigen wir unseren Willen, weltweit einen Tourismus zu fördern, der sozial-, kultur- und umweltverträglich ist und der allen gesellschaftlichen Gruppen zugute kommt. [...]“

Mehr

Welt-Tourismus-Organisation, 1999 www.unwto.org

Siehe auch Internationale Charta des Kulturtourismus

Internationaler Rat für Denkmalpflege (ICOMOS), 1999

www.international.icomos.org

Impressum

Herausgeber	Walliser Kantonsmuseen, Rue des Châteaux 14, 1950 Sitten
Redaktion	Liliane F. Roh, Verantwortliche Bildung und Vermittlung
Mitarbeiter dieser Ausgabe	Thomas Antonietti, Line Dayer, Bertrand Deslarzes, Marie Claude Morand, Jean-Claude Praz, Pascal Ruedin, Urs Zenhäusern, Anne-Dominique Zufferey
Übersetzung	Thomas Antonietti und Nadine Cuennet
Gestaltung	Jérôme Salamin, Imprimerie Schoechli, Sierre Marie-Antoinette Gorret, Charrat
Bildnachweis	Walliser Kantonsmuseen, Sitten; H. Preisig, O. Maire, photo-genic.ch, Musée de Bagnes, Walliser Reb- und Weinmuseum; R. Hofer, Lötschentaler Museum Kippel, Rotten-Verlag, Visp
Druck	Schoechli, Sidiers
Auflage	9'000 Ex. französisch, 2'000 Ex. deutsch
Parution	Mai 2009

Titelseite

Umschlag des Kulturführers Wallis, erscheint im Sommer 2009

Fotomontage: Matterhorn und Schloss Valeria, Sitten